

J.M. Leufgen AG: Jede neue Baustelle ist eine konzeptionelle Herausforderung für alle Abteilungen

# Umnutzung erfordert Maßarbeit

Dass Günther Leufgen im Vorjahr mit der Neugestaltung der gefährlichen Kreuzung vor seinem Betrieb in Schönberg kurzerhand auch zum Straßenbauer wurde, soll die Ausnahme bleiben. In der Tat wäre hierzu kein Platz in den Auftragsbüchern des Traditionsunternehmens.

Wo früher auf einer großen Landkarte bunte Nadelköpfe die Baustellen landauf, landab markierten, verschaffte heute der PC mit einigen wenigen Mausklicks eine Übersicht über die Orte, die die roten Transporter mit den ebenso markanten wie lustigen Illustrationen auf der Heckscheibe im Laufe eines Jahres ansteuern. „So rund hundert, vielleicht auch schon mal bis zu hundertfünfzig, von klein bis groß“, umreißt Günther Leufgen die jährliche Auftragslage. „Hierunter ebenso Umsätze von fünftausend Euro wie Aufträge deutlich über der Millionengrenze.“ Übrigens stehen in der Zwischenzeit drei Viertel des Personal bei Leufgen AG in Luxemburg „in Lohn und Brot“, wo das Unternehmen seit zwölf Jahren einen Standort unterhält.

## Bis zu hundertfünfzig Baustellen im Jahr

Seit Jahrzehnten ist die Tätigkeit verstärkt aufs Großherzogtum ausgerichtet, „heute sind es gar bis zu fünfundsiebzig Prozent“, so der Firmenchef, der selbst gerade zur Grundschule ging, als sein Vater im Jahre 1962 seine erste Baustelle in Luxemburg betreute. Waren es damals, bis Ende der siebziger Jahre, vornehmlich Stallbauten und Güllezisternen, die die Firma Leufgen quer durchs „Ländchen“ errichtete, ist der Fokus längst ein deutlich anderer.

Zwischendurch verstärkt auf den Wohnungsmarkt (Residenz

wie Eigenheim) ausgerichtet, gilt das Augenmerk seit der Jahrtausendwende zunehmend auch der Umgestaltung - außen wie innen, im weitesten Sinne des Wortes. „Umbau, Ausbau, Renovierung, Wohnraum, Außenanlagen“, so skizziert Günther Leufgen das aktuelle Betätigungsfeld, das eine beständig gestiegene Kompetenz in Planung wie Umsetzung mit sich bringt.

Womit die Zeiten, wo die Firma Leufgen „nach Standard“ baute, definitiv der Vergangenheit angehören. „In diesem Segment ist nur noch Maßarbeit gefragt. Jede neue Baustelle ist eine neue konzeptionelle Herausforderung“, weiß nicht nur Günther Leufgen. Planerisch, technisch, statisch, gestalterisch... Die grundlegenden

konzeptionellen Eckpunkte liefert das hauseigene Planungsteam, das gerade bei Umgestaltungs- oder Renovierungsprojekten im Innenausbau mit Blick auf die Realisierungen der letzten Jahren auf anerkannte Erfahrung verweisen kann.

## Planung wahlweise intern oder extern

Ebenso bewährt und reibungslos sei aber auch die Zusammenarbeit mit regionalen Architekten wie Innenarchitekten, die entweder vom Bauherrn benannt werden oder aber vom Unternehmen selbst mit ins Boot genommen („und da arbeiten wir seit Jahren sehr

eng und gut mit meist den gleichen Personen zusammen“, so Günther Leufgen).

Gerade in der Komplexität der (innen)architektonischen Herausforderungen liege der Reiz, den das Bauhandwerk in seiner Vielschichtigkeit so interessant mache. Früher, also bis in die achtziger Jahre hinein, firmierte J.M. Leufgen AG als Baubetrieb im ursprünglichen Sinne des Wortes. Heute dagegen deckt das Eifeler Traditionsunternehmen außer Heizung, Sanitär und Elektro alles ab. „Und da arbeiten wir mit Subunternehmen, die ich aufgrund der langjährigen Zusammenarbeit schon eher als Partner bezeichnen kann.“ Gerade der Rückgriff auf die immer gleichen externen Firmen („wo wir bei größeren Projekten oder

bei akutem Termindruck manchmal sogar zwei, drei Mitarbeiter für einige Wochen beanspruchen“) sei im Dienste aller beteiligten Akteure - Bauherr, Unternehmen, Zulieferer.

Fazit: Beratung, Planung, Fertigung, Erfahrung, stets im Einklang mit Qualität, Zuverlässigkeit und Termintreue - so die Trümpfe, die über knapp sieben Jahrzehnten von innen heraus bei Leufgen AG zu hoher kreativer und fachlicher Wertigkeit gereift sind.

## NACHGEFRAGT BEI ...

# Neues Wertverständnis für alte Bausubstanz

„Die Umnutzung ist zu einem wichtigen Markt geworden, gerade in Luxemburg“. Ob Scheunen, Stallungen, Werkhallen - „das Großherzogtum benötigt weiteren Wohnraum, weshalb plötzlich vierzig, fünfzig Jahre alte und teils stark vernachlässigte Bausubstanz oft eine neue Zweckbestimmung erfährt.“ Was einhergeht mit strikten bautechnischen Zwängen und energetischen Auflagen.

Daneben sind es gleichfalls Eifeler Kunden, die ihr in die Jahre gekommenes Interieur „umrüsten“. Ob Küche, Wohn- und Schlafbereich oder auch Bad - „der Trend zur Erneuerung, Modernisierung und Aufwertung des privaten Lebensraums ist unaufhaltsam“.

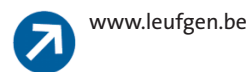
Hinzu kamen in den letzten Jahren verstärkt auch gewerbliche Projekte, besonders im Geschäfts- und Gastronomie-sektor, in Luxemburg wie in Ostbelgien. „Sicher haben wir uns da nach und nach eine gewisse Kompetenz erarbeiten können“, weiß Günther Leufgen, „so dass wir meist sogar ohne großes Zutun zum nächsten Bauherrn weitergereicht werden“. Allein in der Eifel sind es in den letzten Jahren sieben repräsentative Projekte, so „Zur alten Schmiede“ und „Burghof“ in Schönberg,



## HINTERGRUND

### Zur Baustelle per Fahrrad...

Kaum zu glauben, aber wahr! Zu seiner ersten Baustelle fuhr Joseph Matthias Leufgen in Schönberg mit dem Fahrrad. Seit diesen bescheidenen Anfängen im Jahre 1950 hat das Unternehmen (das unter den Initialen J.M. seines Gründers firmiert) einen unaufhaltsamen Aufschwung erlebt. Seit dem Jahre 1988 steht die AG offiziell unter Leitung von Günther Leufgen, der ab 1970 zunächst seine Ausbildung als Maurer, nachfolgend seine gesamte berufliche Laufbahn am „Wejerwääch“ durchlief und hier seit den achtziger Jahren in beständig gestiegene Verantwortung hineinwuchs. Nach und nach verlangte das Auftragsvolumen nach einer strukturellen Ausweitung um andere Berufssparten, so Verputzer (1965), Dachschreiner und -decker (1971), Fliesenleger (1972) und Bau- und Möbelschreiner (1975 - damals in der vormaligen Werkstatt Raven im Alten Wiesenbacher Weg, dem heutigen Standort von „Dabei“) sowie in jüngerer Zeit noch Anstreicher und Metallbauer. Heute zählt die AG mit Sitz am neu und mit Eigenmitteln gestalteten Kreuzungsbereich an der Bleialfer Straße in Schönberg circa hundert Beschäftigte.



[www.leufgen.be](http://www.leufgen.be)



„Selbst ist der Mann im Straßenbau!“ In diesem Sinne gestaltete die Firma J.M. Leufgen AG den zuvor sehr gefährlichen Kreuzungsbereich zwischen Verwaltung und Lager in Eigenregie und mit Eigenmitteln um. Fotos: Erwin Kirsch Design



Zuletzt haben gewerbliche Projekte steigenden Raum eingenommen, so auch dieses Fachgeschäft in Clervaux.



Das Traditionsunternehmen setzt im Dienste eines qualifizierten Teams verstärkt auf betriebsinterne Ausbildung.